

# Das Bauernhaus

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **7 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860733>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Bauernhaus.

Von Josef Reinhart.

Ein graues Schindeldach! Dort winkt das Vaterhaus,  
Zwei Fenster seh'n wie Augen nach der Sonne aus,  
Vor dieser Türe hat die Mutter sich gebückt,  
Bis sie durchs Baumgezweig dein wehend' Haar erblickt.  
Am Brunnentrog von Stein sah ich den Vater steh'n,  
Der Rinder wartend, nach den Wetterwolken seh'n.  
Auf dieses Stalles Bank im trüben Ampellicht  
Erfuhr der junge Knecht des Meisters Strafgericht.  
In dieser Scheune dämmerdunklem Garbenraum,  
Hing manches Schwalbennest am schwarzen Rafenbaum.  
Auf diesem Heustock, durch die Luck' im Schindeldach,  
Sah ich dem Morgenflug der weissen Tauben nach.  
Die Sehnsucht flog mit ihnen in das blaue Land,  
Bis sie den Heimweg zu des Vaters Tische fand.  
Auf diesem Tisch zum Mahl bei Werk- und Feiertag  
Ein selbstgebacknes Brot zu seiner Linken lag:  
«Wer Brot geschändet, schmät des Heilands heilig Wort,  
Das schwarze Brot ist einst der Menschen letzter Hort!»  
In dieser Truhe lag das Schuldenbuch verwahrt:  
«Der rechte Mann hilft selber sich — und geht's auch hart!  
Tief unten in der Truhe, im geheimen Fach,  
Geborgen lag des Sparers dürft'ge Eigensach':  
«Wer sparen hat gelernt — hält munter den Verstand!  
Wer spart, lernt brauchen Fuss und Aug' und Hand!»  
Ein altes Buch lag auf des Vaters Ofenschaft,  
Die Mutter schöpft daraus am Sonntag Werktagskraft. —  
Noch sind's dieselben Dinge in dem Bauernhaus,  
Die Alten ruhen längst von ihrem Leben aus.  
Und eine andere Mutter nach dem Sohn sich bückt,  
Ein anderer Vater nach den Wetterwolken blickt. —  
Des Bauernhauses Kraft allein wirkt immerfort;  
Sie bleibt der armen Menschheit letzter Segenshort.